

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

150 (30.6.1899) I. Blatt

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Starke durch eine Agen-
tur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark
60 Pf., durch die Post ohne
Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.,
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Kirchstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr.
Die 1spaltige Kolonelleiste
denen Raum für 20 L. L.
Inserate 15 Pf., für aus-
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Restamteil 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Ein-
stellungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honoraranprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 150. I. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 30. Juni

1899

Frankreichs innere Lage.

Das heutige französische Staatswesen ist, so schreibt die „M. Allg. Ztg.“, unstrittig die ausgesprochenste Partei- oder eigentlich Klassen- und Sippenherrschaft, die es je gegeben hat. Noch mehr als Louis XIV. betätigt die Bourgeoisie den Satz: L'état c'est moi. Staat und Gesetz stehen in ihrem Dienst, sind ihre Werkzeuge. Unter keiner Regierung ist die Zahl der Beamten und Pfändner so vermehrt worden, nie wurde das Land so sehr von Steuern ausgezogen, wie unter der dritten Republik. Eine Menge höherer Posten in der Verwaltung, die sonst stets mit Fachmännern besetzt wurden, sind unter der Republik zu Pfänden für Politiker geworden. Die Bourgeoisie herrscht unbeschränkt, die anderen Stände sind um allen Einfluß gebracht worden. Der Adel hat sich übrigens vielfach so sehr auf den Standpunkt der Bourgeoisie gestellt, daß das Volk kaum noch zwischen beiden unterscheidet, und auch der Geistlichkeit ist, seit sie den Bestrebungen der Bourgeoisie aufgrund spezieller Weisungen aus dem Vatikan mehr als bisher Rechnung trägt, das Vertrauen der Landbevölkerung und der kleinen Leute, auf deren Entfremdung zudem systematisch hingearbeitet wird, vielfach verloren gegangen. Persönliche Einflüsse und Mächenschaften einzelner Koterien beherrschen alle Verhältnisse. Schon seit 1877 besteht die Herrschaft des republikanischen Zusammenschlusses (Concentration républicaine), ein Ring, der eine gegenseitige Versicherung für die Teilung der Beute ist, der die Ausnutzung des gesamten Staatswesens durch alle Anteilhaber an der obersten Gewalt, also durch die 300 Senatoren, die 586 Abgeordneten, die Minister und die Großwürdenträger gewährleistet.

Der Präsident der Republik, dem es obliegt, das Ganze im Auge zu behalten, könnte und sollte über diese kleinliche Selbstsucht etwas erhaben sein, allein auch er läßt sich bei seinen Entschlüssen oft weit mehr durch die Rücksichtnahme auf die Wünsche einflussreicher Politiker oder die Stimmungen der parlamentarischen Fraktionen als durch Erwägungen des Gemeinwohls leiten. Beim Eintritt von Kabinettskrisen — und der Ministerkonsum ist unter der dritten Republik größer geworden als je zuvor — werden die einzelnen Portefeuilles geradezu ausgehöbert. Nicht mit Unrecht spricht der „Figaro“ von einer *soire aux portefeuilles*. Ueber die Mittelbarkeit der Kammer herrscht nur eine Stimme. Das Parlament ist um alles Ansehen gekommen und genießt beim Volke kein Vertrauen mehr. Die ewigen, unfruchtbaren Fäntereien, die Widersprüche, die unwürdigen Auftritte in den Sitzungen, die Beteiligung der Abgeordneten an arztwürdigen Geschäften, die im Panama-Kraich enthüllte Bestechlichkeit vieler Abgeordneten — alles das mußte dazu beitragen, die Kammer der Mißachtung verfallen zu lassen. Je tiefer aber das Ansehen der Volksvertretung sinkt, umso höher sollte die Bedeutung des Präsidenten der Republik steigen und umso leichter sollte es — wenn der Präsident eine Null ist — irgend einer kraftvollen Persönlichkeit werden, die Staatsgewalt an sich zu reißen. Das Volk würde einem kräftig und zielbewußt auftretenden Hürpator schwerlich ersten Widerstand entgegensetzen; es verlangt sogar nach einer starken Hand, die es leiten und den herrschenden Mißständen ein Ende machen kann. Die Mehrzahl der Franzosen ist, trotz der relativ langen Dauer der dritten Republik, keineswegs auf das republikanische System geachtet. Zum „Sich-selbst-regieren“ hat man sie nicht erzogen; sie wollen von obenher geleitet sein.

Seit Jahrhunderten ist die politische Entwicklung Frankreichs in der That auf die Neuerung der Gewalt des Staatsoberhauptes gerichtet und daran haben alle Umwälzungen nichts geändert; eher könnte man vom Gegenteil sprechen. Louis XIV. steigerte die königliche Gewalt aufs höchste und schuf ein mächtiges Heer, das stärkste seiner Zeit; aber die reichbegüterte hohe Aristokratie bewahrte ein gewisses Ansehen und die Städte, Provinzen, Parlamente, besonders auch die Kirche, dann die Zünfte und sonstige Korporationen behielten immer noch ein Maß von Selbständigkeit, das sie befähigte, unter Umständen eine wichtige Rolle zu spielen. Die Revolution beseitigte sie alle, sequenzierte den Besitz des Adels und der Kirche und verbot jede Art von Genossenschaft und Zunft; zum absoluten Regierungssystem, von dem sie ausgegangen war, kehrte sie jedoch bald zurück. Der generäle Solbat, den sie zur höchsten Höhe erhob, war viel unumschränkter als je der legitime Herrscher es gewesen. Das Endergebnis der Revolution war also eine Verstärkung der Staats- und Herrschergewalt, eine straffe Centralisation. Seit Napoleon I. hat das Staatsoberhaupt alle Gewalt in Händen und alles geschieht durch Beamte, die von ihm eingesetzt und geleitet werden. Diese Beamtenregierung ist dann von der dritten Republik noch weiter ausgebildet worden. Das Gesetz vom 23. Januar 1874 zerstörte jede Selbständigkeit der Gemeindeverwaltungen und legte die Ernennung der Bürgermeister völlig in die Hand der Regierung, begn. des Präsidenten der Republik, welcher überhaupt alle Beamten einsetzt oder durch seine obersten Organe einsetzen läßt und der auch jeden Beamten ohne weiteres wieder absetzen kann. Selbst die Unabsehbarkeit der Richter, die keine frühere Regierung angetastet hatte, ist von der dritten Republik aufgehoben worden. So kann der Präsident, sofern er es will oder sofern er sich von seinem Ministerpräsidenten ein solches Wollen einblasen läßt, von heute auf morgen alle wichtigen Beamtenstellen neu besetzen und sich damit einen ihm unbedingt ergebenen Heerhaufen schaffen. Während die Beamten früher, ohne sich um Politik zu kümmern, von einer Regierung auf die andere übergingen, sind sie jetzt in das politische Treiben verwickelt. Jeder tiefer eingreifende Kabinettswechsel führt zu einem *mouvement préfectoral*, und selbst die niederen administrativen Posten werden häufig nach Maßgabe der politischen Erwägungen neu besetzt.

Was die Verfügung des Präsidenten über das Heer angeht, so darf der Präsident nach der Verfassung zwar nicht den Oberbefehl führen, doch ernannt er nicht nur den Kriegsminister — das eigentliche Oberhaupt der Armee —, sondern auch alle Offiziere. Nichts geschieht ohne seine Unterschrift. Wie weit er das Heer bei Umwälzungen oder Unruhen in der Hand behält, dürfte wesentlich davon abhängen, wie weit es ihm gelungen ist, bei der Besetzung der hohen militärischen Posten die rechten, d. h. ihm unbedingt geneigten Männer zu finden. Ungemein groß ist die Geldmacht des Präsidenten, dessen Unterschrift auch auf diesem Gebiete zu allem notwendig ist, der über den Staatshaushalt von 4 Milliarden, über Banken und Sparkassen verfügt und die schwebende Schuld beliebig steigern kann. Diese Geldmacht liegt in den staatlichen Ueberlieferungen, in alteingewurzelten Verhältnissen, und alle konstitutionellen oder geschlichen Vorschriften zu ihrer Beschränkung werden eine Aenderung kaum herbeiführen. Jedes Jahr wird — mögen die Parlamentarier und Publizisten

noch so sehr dagegen antämpfen — der Staatsvoranschlag durch Uebertragungen und Nachbewilligungen um 100—200 Millionen abgeändert, d. h. überschritten, und alle zwei oder drei Jahre muß eine Anleihe von 1 oder 1 1/2 Milliarden die außerordentlich gemachten Schulden begleichen. Als 1894 ein Antrag auf Einführung eines Gesetzes über die Haftbarkeit und Verantwortlichkeit der Minister eingebracht wurde, wies die Begründung nach, daß von 1882 bis 1891 der Rechnungshof 3712 Unregelmäßigkeiten, darunter 3293 Uebertragungen (Zweckänderungen), gerügt habe, daß also eine Unordnung und Willkür eingerissen sei, welche von den Republikanern ehemals dem Kaiserreich als größtes Verbrechen vorgeworfen worden war. Die Ministerverantwortlichkeit steht auch heute nur auf dem Papier, sodaß es schwer halten würde, ein Kabinett selbst dann zur Verantwortung zu ziehen, wenn es zur Ausführung eines Staatsstreiches Geld flüssig zu machen suchte. Wohl ist der Präsident der Republik verfassungsmäßig an die Beschlüsse der Kammer gebunden, wohl soll er nach dem den französischen Republikanern vorschwebenden Ideal nur der getreue Vollzieher des Willens der Kammermajorität sein, aber — alle Präsidenten haben gegen das geschriebene und ungeschriebene parlamentarische Staatsrecht verstoßen und mehr oder minder offen gegen die Mehrheit regiert. Thiers begann damit und selbst Creux und Carnot, die man als Musterpräsidenten bezeichnete, sind mehrfach in seine Fußstapfen getreten.

Die Kammer vermag im Grunde wenig gegen einen Präsidenten, der eine thätigste, ehrgeizige Persönlichkeit ist. Die entscheidenden Republikaner haben sich daher gegen die Wahl einer solchen Persönlichkeit stets gestraut und das mit Mac Mahon gemachte Experiment, d. h. die Berufung eines angesehenen Generals, der die Armee hinter sich haben würde, niemals wiederholt. Die Furcht, einen ganzen, entschlossenen Mann an die höchste Stelle gelangen zu sehen, bemog f. Bt. auch den Kongress, die Kandidatur Jules Ferry's für die Präsidentschaft zu verwerfen. Ein seiner Macht vollbewußtes und zu ihrer Geltendmachung entschlossenes Oberhaupt der dritten Republik könnte selbstherrlicher sein als der Zar. Nicht umsonst verfügt es fast unumschränkt über die Beamtenenschaft, das Heer und die Staatskasse, die drei großen Machtmittel des modernen Staates. Kurz, die parlamentarische Regierung im heutigen Frankreich ist eine Fiktion, die in demselben Augenblick schwinden würde, in dem es Droule oder einem anderen gelingen würde, einen Mann zu finden, der die vom General Rogot abgeleitete Mission, zum Elysee zu ziehen und die parlamentarische Republik durch die plebisitäre zu ersetzen, bereitwillig übernehmen würde.

Herr Emil Douhet, der jetzt im Elysee residiert, ist mit den haupttätigsten Vertretern des parlamentarischen Regiments zu eng verbunden und wohl auch nicht ehrgeizig genug, um von der ihm zustehenden Machtvolle zur Durchführung eines Staatsstreiches von oben her Gebrauch zu machen. Sein Bestreben ist vielmehr dahin gerichtet, den status quo zu schützen und mit Hilfe eines Kabinetts der Concentration républicaine (wie es in dem neuen Ministerium Waldeck-Roussier-Willeran in geradezu typischer Weise geschaffen ist) sowohl die monarchistischen wie die plebisitäre Freunde niederzubalzen. Auf deutscher Seite kann man ihm — unbeschadet der klaren Erkenntnis, daß die parlamentarisch-bürgerliche Republik an zahllosen Gebrechen und Gebrechen leidet — nur guten Erfolg wünschen, denn Deutschland will, trotz aller unwohnen Anstrengungen über die angeblich friedensfeindlichen Tendenzen seiner Vertreter auf der Haager Konferenz, mit aller Welt und speziell mit Frankreich in Frieden leben. So lange dort das nun seit nahezu drei Dezennien wohl oder übel bestehende Regime in Kraft bleibt, werden kriegerische Fanfaren an der Vogelsengrenze kaum ertönen, sobald dagegen in Paris einer der Thronpräsidenten oder gar ein zweiter Boulanger zur Herrschaft gelangen sollte, würden wir kaum umhin können, uns für alle Eventualitäten aktionsbereit zu halten.

Deutsches Reich.

L. Hannover, 25. Juni. Vor zwei Monaten wurde in Hannover das Mädchenmagasin mit 11 Jöglingen eröffnet, welches die Vorzüge des Frauenbildungsvereins „Reform“, Frau Kettler, gegründet hat. Frau Kettler ist auch die Gründerin des karlsruher Mädch. gymnasiums gewesen und dort persönlich bekannt. Sie hat jedenfalls die Erfahrungen, die sie an der Karlsruher Anstalt gemacht, für Hannover in weise Bestimmungen umgesetzt, denn die Gymnasialstufen daselbst müssen das 16. Jahr erreicht und die höhere Mädchenschule ganz absolviert haben, während in Karlsruhe der Eintritt schon mit dem 12. Jahr geschehen kann. Mit dieser Aenderung ist eine gleichmäßige Vorbildung und ein ebenmäßigeres Berufsarbeiten gewährleistet. Es ist auch nicht zu unterschätzen, daß die Mädchen dann in der Mädchenschule den vollständigen Handarbeitsunterricht absolviert haben. Auch ist mit 22 Jahren eine Dame noch reichlich jung genug, um nach bestandem Abiturium die Hochschule zu beziehen; im Gegenteil, Eltern werden gewiß nicht gerne ihre Tochter schon mit 18 Jahren dahin abgeben lassen. — Das Gründungskomitee in Hannover hat sich jetzt aufgelöst und Professor Röder leitet die Anstalt. Mehrere Damen und Herren verpflichteten sich, 3 Jahre lang Beiträge von 50 M. zu zahlen, auch verleiht die Stadtbehörde der Anstalt ihren Schutz.

Verthesgaden, 27. Juni. Am Sonntag nachmittag traf Prinzessin Wilhelm von Baden mit ihrer Hofdame, Freiherlein v. Gemmingen, und Dienerschaft hier ein und begab sich zu Wagen nach der eine Stunde entfernten Pension Moritz zu etwa vierwöchigem Aufenthalt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus allen Teilen der deutschen Kronländer, besonders aus Böhmen und aus den Alpenländern kommen Berichte über die Sonnenwendfeier, die in diesem Jahr noch größere Ausdehnung gewann als bisher. Das Wiederaufleben dieses germanischen Brauches ist bekanntlich den Deutschen national zu verdanken, die darin ein Mittel zur Verstärkung der deutschen Gesinnung erblickten. In der „Dtd. Rundschau“ sind ganze Spalten mit Berichten über diese Feier angefüllt, die liberal in der Anzündung mächtiger Feuer mit Heden und Gesängen („Wacht am Rhein“, „Deutschland, Deutschland über alles“, „Bismarcklied“ u. s. w.) bestehen. Auch in Innsbruck fiel die Feier trotz heftiger kirchlicher Gegenagitation glänzend aus. Auf den höchsten Bergspitzen und den obersten Gehängen der Nordette, auf der Martinswand bis zu

den Haller Bergen und auf den Spizen im Süden loderten mehr als hundert Feuer; das Ganze war eine großartige Kundgebung. Aus Russig wird berichtet: Die Deutschenationalen hatten am Sattelberge ein Flammzeichen errichtet, das rings im Thale stürmischen Jubel hervorrief. In riesig großen Buchstaben glänzte es durch die Nacht: Los von Rom!

Russland.

Petersburg, 26. Juni. Der Kaiser verfügte, daß Posten von besonderen Bevollmächtigten des Landwirtschaftsministeriums geschaffen werden zur Wahrnehmung der lokalen Interessen der Landwirtschaft und Vereinheitlichung der Maßnahmen, die im Interesse der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Gewerbes zu ergreifen sind. Zu den Obliegenheiten dieser Bevollmächtigten gehört unter anderen die Unterstützung und Förderung der Regierung, sowie die von Vereinen oder Privatpersonen für das Interesse der Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen, die Ausführung der vom Minister zur Hebung der Landwirtschaft erlassenen Verfügungen, Ausfindigmachung zweckentsprechender Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft und Vermittlung von Darlehen zu landwirtschaftlichen Meliorationen.

Warschau, 27. Juni. Politische Blätter erfahren, daß die Stellung Murawjews erschüttert sei. Angesichts der Nachrichten von der Friedens-Konferenz nicht ganz unwahrscheinlich. Als künftiger Minister des Aeußeren wird Fürst Doblinski, gewesener Vizegeneral und Gouverneur von Warschau, genannt.

Asien.

Peking, 28. Juni. In ganz China ist eine systematische Deutschenhete im Gang. In Deutschland müsse zuerst der Krieg erklärt und an die übrigen asiatischen Großstaaten, besonders Japan und Siam, ein Appell gerichtet werden. Sollte da der russische Rubel oder der englische Sovereign nicht eine gewisse Rolle mitspielen?

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 29. Juni. Kürzlich hatte der Erzbischof in Baden-Baden eine Unterredung mit unserem Großherzog und am Montag ist auch Geistl. Rat Len der auf Schloß Baden in längerer Audienz von S. K. Hohet empfangen worden. „Es geht etwas vor“, bemerken dazu vielfach die ultramontanen Blätter.

Mannheim, 28. Juni. Daß die Vorlage über die Regelung der Lehrergehälter in der gestrigen Bürgerausschussung einstimmig genehmigt wurde, ist bereits mitgeteilt. In der betr. Debatte wurde hervorgehoben, daß die Vorlage zwar nicht alle Wünsche der Lehrer erfüllt und daß sie als willkommene Aufschlagszahlung angesehen werde. Einem Hauptwunsch sei durch die Verkürzung der Zulagefristen Rechnung getragen worden. Weniger gut erfüllt seien die Wünsche der Lehrer betreffs der Uebergangsbestimmungen. Bürgermeister v. Hollander führte aus, daß die gegenwärtige Aufbesserung der Lehrergehälter 13 Proz. betrage, während die künftige Erhöhung der Gehälter der städt. Beamten nur 5 Proz. betragen habe. Es sei in der Debatte auf Frankfurt verwiesen worden; dabei sei zu bedenken, daß Frankfurt die reichste Stadt in ganz Deutschland ist und daß überhaupt in Preußen die Beamtengehälter wesentlich höher sind als in Baden. In Frankfurt betrage der Höchstgehalt 4300 Mark, der aber erst in 84 Jahren erreicht werde, während nach der heutigen Vorlage in Mannheim der Höchstgehalt von 3700 M. in 28 Jahren erzielt werde. Es sei in der Presse mehrfach darauf hingewiesen worden, daß man den Wohnungsgeldzuschuß von 600 M. auf 800 M. erhöhen solle. Demgegenüber sei zu erklären, daß ein Wohnungsgeldzuschuß von 600 M. für die Lehrer durchaus entpfehle mit Rücksicht auf das Wohnungsgeld, welches die Beamten und Professoren in Baden erhalten. Der Stadtrat sei infolge dessen nicht in der Lage, den Wohnungsgeldzuschuß zu erhöhen. Redner wies noch darauf hin, daß die Lehrer von Anfang an auf die Verringerung der Zulagefristen größeres Gewicht gelegt haben, als auf die Erhöhung des Anfangs- und Höchstgehaltes, und diese Verkürzung der Zulagefristen sei erfolgt.

Mannheim, 28. Juni. Gestern abend kurz vor 9 Uhr stürzte das 4jährige Söhnchen Max des Architekten Schaber, Meerfeldstraße 21, aus dem Gangfenster des 4. Stockes in den Hof und war sofort tot. Das Kind hatte am Fenster gespielt, während seine Mutter in der Küche beschäftigt war.

N. Käferthal, 26. Juni. Es hat den Anschein, als ob das Bahnprojekt Käferthal-Ballstadt-Heddesheim durch ein anderes überholt werden sollte, nämlich durch den Anschluß von Heddesheim an die künftige elektrische Bahn Mannheim-Feudenheim-Ladenburg. Nach dem Bericht eines Mannheimer Blattes ist in Heddesheim eine starke Neigung vorhanden, daß der Anschluß an die Mannheimer elektrische Bahn erreicht wird. Ob dann die Nebenbahn Käferthal-Ballstadt überhaupt noch zur Ausführung kommen wird, scheint zweifelhaft zu sein. Es wäre für Käferthal jedenfalls zu bedauern, wenn die Linie von hier aus nicht gebaut würde, denn jede neue Bahnlinie bringt neuen Verkehr.

Seidelberg, 28. Juni. In der gestrigen Bürgerausschussung wurde die beantragte Gehaltserhöhung beider Bürgermeister einstimmig genehmigt und zwar wurde das Gehalt des Oberbürgermeisters Dr. Wilkens von 10000 auf 12500 M., das des Bürgermeisters Dr. Walz von 7000 auf 8500 M. erhöht.

Neckargemünd, 27. Juni. Der vergangene Sonntag brachte der evangelischen Einwohnerschaft unseres Städtchens eine anspruchsvolle, aber schöne Feier: die Uebergabe des „Heim evangel. protest. Krankenschwestern“ an die evang. Kirchengemeinde. Das an einer Ecke des Marktplatzes stehende, durch seine vornehme Gediegenheit imponierende Haus, aus dessen Gänge das überlebensgroße Standbild Martin Luthers herabgrüßt, wurde zu Anfang des vergangenen Jahres als Wohnhaus des heiligen Neuners Herrn Karl Walter in Bau genommen. Am 24. Mai v. J. starb jedoch der Genannte mit Hinterlassung eines Testaments, wonach der fertiggestellte Bau Eigentum der evang. Kirchengemeinde werden sollte, mit der Bestimmung, daß ein Stockwerk als Wohnung für die hier angestellten evang.-protest. Krankenschwestern, sowie auch für solche Krankenpflegerinnen jedes Verbandes, die sich vorübergehend zur Erholung hier aufhalten, zu dienen habe, die beiden andern Stockwerke aber bestmöglich zu vermieten seien zugunsten unserer evang. Gemeindepflege. So ist der hiesigen evang. Kirchengemeinde ein schöner Besitz zugefallen und aus dankbarer Freude darüber feierte sie ein einfach-schönes Fest. — Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst fand in der Kirche ein feierlicher Akt statt mit Gebet, Gesang des Kirchenchores und der Ge-

Schutttabloden.

In der S. anwaldallee hinter der
Bauhütte, jedoch nicht mit organischen
Stoffen vermischt, abgeladen werden.
Für die Zweigkammer-Führer werden
50 Wg. vergütet.
Den Anordnungen des an der Bau-
stelle beschäftigten hiesigen Arbeiters
ist Folge zu leisten.
Karlsruhe, den 19. Juni 1899.
Städt. Tiefbauamt.

Zieglerschule
in Lauban.

Das sechste Schuljahr beginnt am
10. Oktober 1899, morgens 9 Uhr.
Anmeldungen bald erwünscht. Pro-
gramme werden unentgeltlich verabfolgt.
Lauban, den 10. Juni 1899.
3624.3.2. Der Magistrat.



Marke
Roter Stern
Haupt-Niederlage:
Bahm & Bassler,
Karlsruhe, Steinstr. 19

Für Brautleute.

Eine komplette Ausstattung, bestehend
aus 2 halbr. Bettstellen mit Kissen,
Bettdecken und Segensmatten, 1
Schiffmutter, 1 Galanteriebratzen, 1
Tisch mit 4 Stühlen, 7 Nachttisch,
4 Hochstühle, 1 Spiegel, (alles poliert),
ein Wäschtisch, 1 Kleiderständer, 1 Kleider-
schrank und 1 Koffer, in um den billigen
Preis von nur 280 Mk. zu verk. im
Wödel- und Tapetiergeschäft von
W. H. Seiter (N. Webers Nachf.),
Gebeistr. 4. 2920.10.6



Hoflieferant des Fürsten
Leopold von Hohenzollern.



Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.
Bewährt bei Verdauungsstörungen,
Blasen u. Nierenleiden.
Nächstlich bestens empfohlen.
Hauptniederlage für Karlsruhe
und Umgebung:
S. Pfeifferle, Karlsruhe i. B.,
Blumenstraße. 9145.0.2
Die Direction:
Bad Imnau (Hohenzollern).
Seit 1733 Kurort.

**Billiges Geschäfts-
haus ohne Waren-
lager.**

In vielbesuchter Universitäts-
stadt Süddeutschlands ist ein
3stöckiges Wohnhaus mit Laden
und großen Magazinräumen
feilen, zu jedem beliebigen
Geschäftsbetrieb geeignet, zum
Preis von Mk. 32.000.— gegen
eine Anzahlung von Mk. 20.000.—
sofort zu verkaufen. Das Haus
befindet sich in vortrefflicher
Lage, in der sich auch
zur Vermietung möbliert
Wohnungen vielseitige Gelegen-
heit bietet. Nähere Auskunft
erteilt das Südd. Ges. u. Hyp.
Berm. Znst. Stuttgart,
Wollstr. 20. 9427.3.1

**Pferd- und
Wagenverkauf.**

Wegen Krankheit des Besitzers wird
ein Break nebst Pferd und silber-
plattiertem Geschirr um annehmbarem
Preis abgegeben. Näheres bei
3635.2.2
J. Krieger,
Kronenstr. 61, 3. Stok.

Neuen Sahhäring

in jeder, fetter Ware verk. das Post-
coll. ca. 45 Stk., Mk. 3,00 franco
Postnachnahme 3472.5.4
Gustav Klein, Geisfeld,
Fürstingslager.

Singer Nähmaschinen
für
jede Branche der Fabrikation
wie für jede
Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen
Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate aus-
zeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen
Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und
vollständigste Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreie Unterricht in der Modernen Kunstnäheri.
Singer Arbeitskreis Einrichtung neuester Konstruktion.
Singer Elektromotoren (Spez. für Nähmaschinen) trieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Kaiserstrasse 124.
Frühere Firma: G. Heidinger. 3063.17.9

TROPON
Nahrungs-Eiweiss

1 Kilo Tropin hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rind-
fleisch oder 180-200 Bier. Tropin hat bei regelmäßigem
Genuss bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und
Kranken zur Folge. Bei dem niedrigen Preise vor
Tropin ist dessen Anschaffung jedem
ermöglicht.
Vorrätig in Apotheken und Drogeriegeschäften.

TROPINWERKE
MÜLHEIM-RHEIN.

Vertreter für Baden: A. & E. Fischer, Mainz. 3418.-4

Soolbad u. Luftkurort Mathildensbad Wimpfen
am Neckar, in hervorragend schöner Lage.

**Badischer Leib-Grenadier-
Verein Karlsruhe.**
Unter dem Protektorate Sr. Königl.
Hoheit des Grossherzogs.



Einladung

zur
ausserordentlichen
General-Versammlung
am Samstag den 1. Juli 1899,
abends 7/9 Uhr, im Saale des
Café Nowack. 3613.1

Tagesordnung:
1. Gründung einer Sterbekasse.
2. Verschiedenes.
Bei der Wichtigkeit der Tages-
ordnung bittet um zahlreiche Be-
teiligung
der Vorstand.



Beste u. billigste
Beratung für
erstkl. Fahrräder
und Zubehörteile.
Vertreter gesucht.
Katalog gratis.
H. Crome, Einbeck. 13535.26.21

**Gut eingerichtete
Zeitungs- und
Accidenzdruckerei**

mit täglich erscheinender Zeitung (Ausf.
ca. 3500 Exemplare) besonderer Um-
stände halber zu verkaufen. Teilhaber,
jedoch nur Fachmann, nicht ausserhalb
Kaufpreis 5 Mk. Anzahlung 25 Mk. in
Eigent. Zeithaber hätte 20 Mk. nötig.
Für Selbstreklamanten wollen sich unter
S. M. 7228 an Rudolf Woffe, Stutt-
gart, wenden.

**Zum Vertriebe eines geschäftigen
Massenartikels**

für Geschäftler, Cafés, Eisenhandlungen
in allen Orten gegen hohe Provision
Vertreter gesucht. Da nur kleines Loschen
müht, allen Reisenden zur Mitnahme
empfehlen. Off. unter D. B. 494 an
Gasthof u. Dogler A. G.,
Dresden-N. erbitten. 3596.1

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884,
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstr. 47).
Aufbewahrung ganzer Hausein-
richtungen. Verpackung von Glas,
einzelner Möbel, Kunstgegen-
ständen u. c.

Um Irrtümer zu vermeiden,
bitte auf Vornamen und Wohnung
zu achten. 2790.52.6

Hindsfasel-Versteigerung.
Freitag den 7. Juli 1. J., Nachmittags 1 Uhr,
versteigert die Gemeinde Randsbühl im Hofe des Faselhalters einen
festen Hindsfasel gegen Barzahlung.
Randsbühl, den 28. Juni 1899.

Gemeinderath.
Ruh. Bürgermeister. 3622.1

II. 112er-Tag in Achern.

Nachdem eine größere Anzahl unserer Einladungschriften als unbefehlbar
zurückgekommen sind, richten wir nochmals an alle ehemaligen Herren Offiziere,
Sanitätsoffiziere und Militärbeamte, welche dem 4. Bad. Inf. Regt. Prinz
Wilhelm Nr. 112 affiliiert oder im Beurlaubtenstand angehört und noch keine
Einladung zum II. 112er-Tag in Achern am 8., 9. und 10. Juli d. J.
erhalten haben, die dringende Bitte, ihre genauen Adressen baldmöglichst an den
unterzeichneten Ausschuss einzuliefern zu wollen, damit wir den betr. Herren die
Festordnung ic. zulesen können. 3610.2.1

!!! Stadtgarten !!!

Freitag den 30. Juni 1899

Grosses Militär-Konzert

der
Leib-Dräger-Kapelle.
Kapellmeister W. Radecke.
Anfang 8 Uhr abends.
Eintritt: (Nichtabonnenten 50 Pfg.
Abonnenten 30 Pfg.)

Die Eintrittskarten berechnen sich nur zum einmaligen Eintritt.

Specialgeschäft für Reiseartikel

Ed. Müller, Sattler,
Waldstr. 53, Eingang Erbprinzenstr.: Ludwigplatz. 2724.7



Wirtschafts-Verpachtung.

Die Wirtschaft der Gesellschaft „Eintracht“ in Karlsruhe,
bestehend aus großen neu hergerichteten Lokalitäten, Garten,
Tanzsälen, in denen viele Festlichkeiten während des ganzen
Jahres stattfinden, soll bis spätestens den 1. April 1900,
möglichst aber schon bis 1. Oktober d. J. neu vergeben werden.
Bewerber, welche über die nötigen Erfahrungen, sowie über
genügende Mittel verfügen, werden gebeten, Anfragen zu richten
an den Vorstand der Gesellschaft „Eintracht“ in Karlsruhe.
3617.2.1

Telegraph und Telefon.
Bad Liebenzell
Bahnhof
Linie Pforzheim-
Calw-Horb.
im schönsten Teile des Württembergischen Schwarzwaldes.
Altbekanntes Bade- u. Luftkurort, ringsum prächtige Tälerwälder in
unmittelbarer Nähe. Beliebte Sommerfrische. Vorzüglich warme Heil-
quellen für Bräde- und Trankkuren von hervorragender Wirkung bei
Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht u. Nervenleiden, akut u. chron.
Affektionen der Luftwege. Badeort. Grosse Bade-Etablissements
mit neuesten Einrichtungen. Renommierter Gasthofe. Privatwohnungen
Prospekte gratis und franko durch Stadtschultheiss Mäulen. 2531.5.1

Mailand.
Hotel Biscione und Bellevue,
in unmittelbarer Nähe des Domplatzes.
Ganz civile Preise.
Den nach Italien reisenden, speziell ihren badischen Lands-
leuten bestens empfohlen. 951.18.18
F. Tschertter & Cie., Eigentümer.

Hôtel Churfürsten, Wallenstadt
am Wallensee (Schweiz),
prächtig gelegen, nimmt während sommerlicher Saison 2-3 Familien
auf. Beste Verpflegung bei civilen Preisen. Rechtzeitige Anmeldung
erwünscht. 2453.3.3
E. Zogg-Speck, Prop.

Burk's Pepsin-Wein.
Zu haben in den
Apotheken.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsfähigkeit.)
Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Wien 1883,
Porto Alegre 1881, Leipzig 1893, Baden-Baden 1896.
In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.-, à 250 gr M. 2.-, à 700 gr
M. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer
Billigkeit zum Kursgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein
bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder
verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleim-
mung, bei den Folgen des übermässigen Genusses v. Bier
u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die
Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Paul Roder,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Kaiserstrasse 136, Karlsruhe, Friedrichsbad,
empfiehlt in jeder Preislage complete 2'83.10.8
Braut- und Baby-Ausstattungen
in vorzüglicher Ausführung und billigen Preisen.
Coulante Zahlungsbedingungen. Bei Barzahlung 5% Sconto.

Schonach im badischen Schwarzwald,
klimatischer, neu anflühender Luftkurort, 887 Meter über dem Meer.
Gasthof und Pension zum Ochsen.
25 Minuten von der Stadt Triberg, 35 Minuten bis zu den Wasserfällen.
Gute Bedienung. Billige Preise. Bäder im Hause. Eigene Forellenzucht.
2570.9.9
Hochachtung
Kosmas Scherer.

WANDERER Hauptdepot:
Hermann Dertel,
Eiffingerstrasse 89.
Reparaturwerkstätte.
Unferricht bei Kauf gratis.
Bestes, elegantestes und relativ billigstes Rad. 2579.20.17

Pianos, mehrere gepolte,
zu Mk. 350.—,
380.—, 400.—, 420.—,
werden unter Garantie abgegeben. 364
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Piano,

neu, solid gebaut, Kastenbau, matt
und blank, feinstufig, mit schönem
Ton, ist zu dem billigen Preis von
Mk. 320 unter langjähriger Garantie
abzugeben bei **M. Hack,**
Pianoshandlung, Café Grünwald,
2 Treppen. 3264.5.5
— kein Laden, grösster Umsatz.

**Stelle-Gesuch als
Zimmermädchen.**

Untergeordnet sucht für seine 19jährige
Pflanzener, welche schon in Stuttgart
in Stellung war und die Frauenarbeiten
schon in Heilbronn sowie die Haus-
haltungskunde schon in Weisheim je
6 Monate behudt, in soistdem Hause
Stellung. 3600.2.1

Carl Strudel,
zum „Kaiser Friedrich“ in Heilbronn.

Offiz.-Kasino, Ul.-Regt. II,

Saarburg i. L.,
sucht sofort
eine Köchin,
welche die Küche auf eigene Rechnung
übernimmt. 3522.2.2
Müller,
Kasino-Direktor.

**Kaufmännische
Lehrstelle.**

Ein junger Mann mit tüch-
tigen Schulkenntnissen aus guter
Familie kann bei mir in die
Lehre treten.
3631.2.2 **Hoffweiler Bertsch.**



**Reise-,
Touristen-,
Jagd-Artikel.**
M. Lautermilch Sohn,
Sofattler
in Karlsruhe. 1967.9.7

Stadtgarten-Theater.

Direction: **Martin Klein.**
Sonabend den 1. Juli 1899
Eröffnungs-Vorstellung.
1. Vorstellung: „Im Abonnement.“
! Novität! ! Novität!

Das Erbe.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix
Blüthner.

Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7
Uhr. Ende 10 Uhr.

Vorverkauf v. 10-1 und 4-6 Uhr
Geschäft v. Carl Gög, Gebeistr. 11
am Markt. 3579.-4